

Das KKEG-Verbundprojekt

Mit einem Viertel der deutschen Waldfläche kommt dem Kleinprivatwald für den Klimaschutz und für viele andere Ansprüche der Gesellschaft eine zentrale Bedeutung zu. Genauso wie die Gesellschaft im Wandel ist, verändert sich auch die Struktur der Privatwaldeigentümer. Vor diesem Hintergrund wurden im Verbundprojekt „Klimaschutz durch Kleinprivatwald – für Eigentümer und Gesellschaft“ (KKEG) die Ziele der Privateigentümer für ihren Wald und die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald identifiziert. Hierauf aufbauend wurden Vorschläge für verbesserte Privatwald-Angebote entwickelt.

*Björn Seintsch, Christoph Neitzel,
Markus von Willert, Volker Späth*

Die Gesellschaft stellt unterschiedlichste Ansprüche an den deutschen Wald: Traditionell will sie sein Holz nutzen, in jüngerer Vergangenheit legt sie erhöhten Wert auf den Schutz von Klima und Biodiversität. Dem Kleinprivatwald kommt zur Verwirklichung dieser gesellschaftlichen Ansprüche große Bedeutung zu (s. Beitrag P. Hennig, AFZ-DerWald 5/2018, S. 12): Knapp die Hälfte der deutschen Waldfläche ist Privatwald, davon setzt sich wiederum die Hälfte aus Waldeigentumsgrößen kleiner als 20 ha zusammen (Abb. 1). Sollen diese Ansprüche der Gesellschaft auch im Kleinprivatwald erfolgreich umgesetzt werden, müssen Angebote entwickelt werden, welche den Zielen und der Lebenssituation der Kleinprivatwaldeigentümer entsprechen.

Der Kenntnisstand zum Kleinprivatwaldeigentum für die Schaffung von solch eigentümerorientierten Angeboten ist unzureichend. So liegen selbst zur Anzahl der deutschen Privatwaldeigentümer nur grobe Schätzungen vor. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Pluralität der Lebensumstände und die Bewirtschaftungsziele der Eigentümer im Zuge des Agrarstrukturwandels und der Urbanisierung zuge-

nommen haben. Im Kleinprivatwald finden sich nicht mehr überwiegend die traditionellen, bäuerlichen Bewirtschaftungsziele und -formen. Dennoch zielen die bestehenden Förder-, Betreuungs- und Beratungsangebote vor allem auf eine traditionelle, forstwirtschaftliche Waldbehandlung. Wie vorliegende Studien belegen, erreichen diese Angebote einen großen Teil der Privatwaldeigentümer nicht mehr (s. Beitrag U. Schraml, AFZ-DerWald 5/2018, S. 16). Daher wird empfohlen, die Kleinprivatwaldeigentümer mit neuen Angeboten als Partner auch für die Ziele von Klima- und Biodiversitätsschutz zu gewinnen. Die Digitalisierung bietet der Forstbranche hierbei die Chance für wirksame sowie kosteneffiziente Lösungen.

Zielsetzung und Projektstruktur

Das KKEG Verbundforschungsprojekt identifiziert und analysiert zunächst die Ziele der Privatwaldeigentümer und die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald, da eine systematische, bundesweite Untersuchung hierzu bisher nicht vorliegt. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden bestehende Angebote untersucht und Vorschläge für verbesserte Angebote entwickelt. Dabei werden gesamtgesellschaftliche Ziele und Eigentümerziele gleichermaßen berücksichtigt. Die KKEG-Ergebnisse richten sich an (Klein-) Privatwaldeigentümer sowie Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

Das Verbundprojekt wird zu diesem Zweck durch das Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft

Schneller Überblick

- Das Verbundforschungsprojekt „Klimaschutz durch Kleinprivatwald – für Eigentümer und Gesellschaft“ (KKEG) wird durch den Waldklimafonds gefördert
- Das Projekt bietet erstmalig bundesweit repräsentative Erkenntnisse zu Zielen von Privatwaldeigentümern und Ansprüchen der Gesellschaft an den Wald
- Durch das Projekt werden innovative, digitale Betreuungslösungen für den Privatwald entwickelt

und Forstökonomie (TI-WF) koordiniert und gliedert sich in zwei Teilprojekte (TP): TP 1 wird von der wald-wird-mobil.de gGmbH (wwm) umgesetzt und TP 2 wird durch das TI-WF gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN) bearbeitet (Abb. 2).

TP 1 „Entwicklung eigentümerorientierter Maßnahmen für nachhaltiges Wirtschaften im Privatwald (EMP)“

Das übergeordnete Ziel des TP 1 ist die Entwicklung innovativer Digitallösungen für eine verbesserte Ansprache, Beratung und Betreuung aller Privatwaldeigentümer (s. Beitrag M. v. Willert et al., AFZ-DerWald 5/2018, S. 31). Hierbei werden die nachfolgenden Maßnahmebereiche mit Modellcharakter für die Privatwaldbewirtschaftung in Deutschland bearbeitet. Entwicklung und Praxiserprobung von:

- digitalen Verfahren der Ansprache zur Aktivierung passiver Eigentümer;
- neuartigen Informations- und Dienstleistungsangeboten, welche sich am

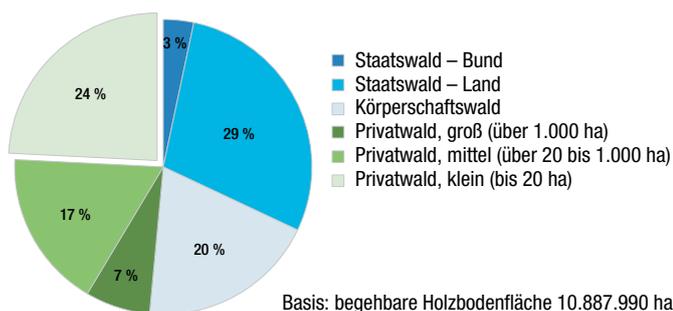


Abb. 1: Kategorien von Eigentumsarten und Größenklassen in Deutschland

veränderten Bedarf aufseiten der Eigentümer orientieren;

- webbasierter Lösung zur vereinfachten Holzvermarktung aus dem Kleinprivatwald;
- Online-Coaching Angeboten für kleinere, aufstrebende Forstbetriebsgemeinschaften;
- leicht zu bedienende Online-Verwaltungslösung, welche die tägliche Arbeit von ehrenamtlich geführten Forstbetriebsgemeinschaften stark vereinfacht;
- gezielter Einbezug von Praxisakteuren und Aufbau von Bündnissen, welche der Stärkung der neuartigen Lösungen und somit dem Kleinprivatwald dienen.

TP 2 „Entwicklung von Angeboten für den Kleinprivatwald“

Durch das TP 2 wurden sowohl die Ziele der Gesellschaft als auch der Privatwaldeigentümer mittels einer bundesweiten, repräsentativen Telefonbefragung identifiziert (s. Beitrag C. Neitzel et al., AFZ-DerWald 5/2018, S. 19). Dies erlaubt u. a. eine Gegenüberstellung der Milieu-Vertei-

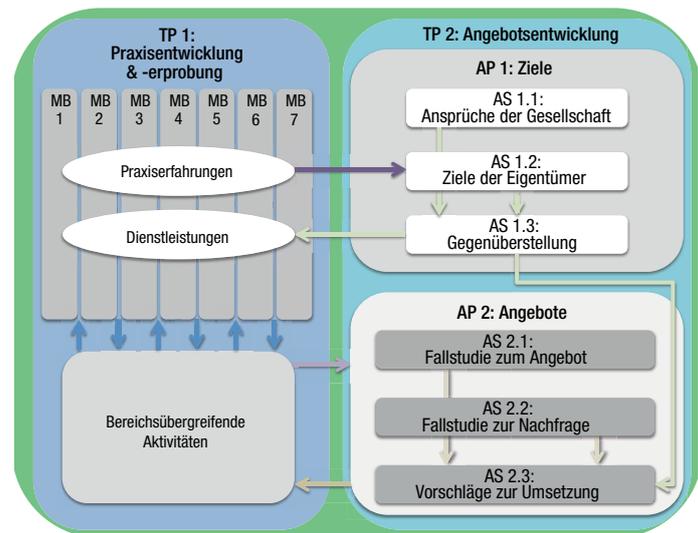


Abb. 2: Struktur des Verbundforschungsprojekts „Klimaschutz durch Kleinprivatwald – für Eigentümer und Gesellschaft“ (KKEG)

lung zwischen Privatwaldeigentümern und der Gesellschaft (s. Beitrag Krott et al., AFZ-DerWald 5/2018, S. 21) und einen Vergleich bezüglich ihrer Vorstellungen zur Waldbehandlung (s. Beitrag Feil et al., AFZ-DerWald 5/2018, S. 24). Aufbauend auf diesen Ergebnissen und im Austausch mit Praxispartnern wurden in jeweils zwei Fallbeispielsregionen in Baden-Württemberg und in Thüringen bestehende Angebote zur nachhaltigen Bereitstellung der Waldleistungen Holz, Klima und Natur analysiert (s. Beitrag Seelig et al., AFZ-DerWald 5/2018, S. 28). Das TP 2 weist hierzu die zwei Arbeitspakete auf:

- Identifikation und Analyse der Ziele der Gesellschaft und der Eigentümer,
- Entwicklung und Implementierung von Angeboten für den Kleinprivatwald.

Akteursbeteiligung

Durch das Verbundprojekt wurden Akteure v. a. über das Internet und durch Veranstaltungen beteiligt. Die Internetdarstellung der Ergebnisse wird dabei individuell über die Seiten der Partner gestaltet. So präsentiert wwm beispielsweise viele Maßnahmenbereiche unter www.waldhilfe.de. Für die Telefonbefragung wurde die Internetseite www.waldbefragung.de eingerichtet, damit sich die kontaktierten Personen mit und ohne Waldeigentum über die Befragung informieren konnten. Der (Fach-)Öffentlichkeit wurden bisherige Ergebnisse u. a. auf folgenden Veranstaltungen vorgestellt: Rohstoffgipfel 16. bis 18. 3. 2015 in Darmstadt, KFW-Thementage 16./17. 10. 2015

in Groß Heins, WKF-Tage 20. 10. 2015 in Bonn, WKF-Kongress 14. 3. 2017 in Berlin, Umweltfestival 11. 6. 2017 in Berlin, KWF-Thementage 27./28. 9. 2017 in Paaren im Glien, KKEG-Expertenworkshop 11. 1. 2018 in Berlin. Darüber hinaus sind wissenschaftliche Artikelveröffentlichungen für 2018 geplant.

Fazit

Durch das KKEG-Verbundprojekt liegen erstmalig bundesweit repräsentative Erkenntnisse zu den Zielen von Privatwaldeigentümern und den Ansprüchen der Gesellschaft an den

Wald vergleichend vor. Diese Befragungsergebnisse sind nicht nur ein Datenschatz für die Entwicklung von eigentümerorientierten Angeboten für den (Klein-)Privatwald, sondern auch für zahlreiche andere forstpolitische Fragestellungen. Die Digitalisierung der Gesellschaft und eine Industrie 4.0 mit einer engen Verzahnung der Produktion mit Informations- und Kommunikationstechnik tangieren auch zunehmend die deutsche Forstwirtschaft. Durch das KKEG-Projekt werden hierfür digitale Lösungsansätze für die nachhaltige Aktivierung und Betreuung von Privatwaldeigentümern geboten, welche es zukünftig zunehmend zu nutzen gilt.

In der verbleibenden KKEG-Projektlaufzeit finden vertiefende Analysen der vorliegenden Daten und Weiterentwicklungen erarbeiteter Ansätze statt. Darüber hinaus werden die digitalen Praxislösungen weiter bundesweit erprobt und angepasst.

Es ist zu hoffen, dass die KKEG-Ergebnisse einen maßgeblichen Beitrag zur Verbesserung der Angebote für die Betreuung von Kleinprivatwaldeigentümern leisten und breite Anwendung in der forstlichen Praxis finden werden – auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Veränderungen in den Strukturen staatlicher Forstverwaltungen.

Dr. Björn Seintsch, bjoern.seintsch@thuenen.de, ist Leiter des Arbeitsbereiches Waldwirtschaft in Deutschland.
 Dr. Christoph Neitzel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Thünen-Instituts für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie, Hamburg.
 Markus von Willert ist Projektleiter bei der wald-wird-mobil.de gGmbH, Berlin.
 Dr. Volker Späth ist Leiter des Instituts für Landschaftsökologie und Naturschutz, Bühl.

KKEG-Projektziele

- Ziele der Privateigentümer und Ansprüche der Gesellschaft an den Wald identifizieren
- Neue (digitale) Angebote für den Kleinprivatwald entwickeln

KKEG-Projektpartner

- wald-wird-mobil.de gGmbH (wwm)
- Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN)
- Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie (TI-WF)

Projektlaufzeit: 1. 3. 2015 bis 31. 12. 2018

Projektförderung: Der Waldklimafonds ist Programmbestandteil des Sondervermögens Energie- und Klimafonds und wird auf der Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages unter gemeinsamer Federführung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) errichtet.

Projektträger: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (ptBLE)